**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 25 (1918)

**Heft:** 15-16

**Rubrik:** Firmen-Nachrichten

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

der Zentralmächte haben sich ebenfalls, wenn auch in bescheidenem Maße erholt. Von Devisen der neutralen Staaten sind Amsterdam und Stockholm über Pari, was anfangs Juni nicht der Fall war. Die Devise Barcelona bleibt trotz eines erheblichen Rückgangs über Pari stehen, während Christiania und Kopenhagen trotz einer Besserung von mehreren Punkten noch unter Pari bleiben.

Folgende Tabelle zeigt die Bewegung der verschiedenen Valuten während den drei letzten Monaten:

**Geldkurse in Zürich.**

| | Ende Mai | Ende Juni | Ende Juli | 27. August |
|---|---|---|---|---|
| London | 19.— | 18.84 | 18.78 | 20.30 |
| Paris | 70.— | 69.25 | 69.20 | 76.75 |
| Mailand | 43.50 | 43.— | 43.75 | 57.— |
| Berlin | 78 75 | 68.50 | 65.50 | 68.25 |
| Wien | 48.25 | 39.75 | 38.25 | 39.25 |
| New York | 400.— | 394.— | 393.— | 425.— |
| Amsterdam | 200.50 | 200.75 | 204.50 | 218.— |
| Barcelona | 114.— | 110.— | 107.25 | 103.— |
| Petrograd | 60.— | 50.— | 40.— | 55.— |
| Stockholm | 136.— | 138.75 | 141.— | 150.— |
| Christiania | 125.— | 125.— | 124.50 | 130.— |
| Kopenhagen | 125.— | 123.— | 124.— | 128.— |

Schweiz. Bankgesellschaft.

## Firmen-Nachrichten

**Schweiz.** Zürich. Die Firma E. Ulrich & Cie. in Zürich 1, hat die bisher unter der Firma Otto Honegger in Hauptwil (Thurgau) betriebene Seidenstoffweberei erworben und führt dieselbe weiter.

— Zürich. Die Firma Wm. Schwyzer, Schaub & Zwingli in Zürich 2, Soieries, Gesellschafter: Gustav Wilhelm Schwyzer, Arnold Schaub und Rudolf Zwingli ist infolge Auflösung dieser Kollektivgesellschaft erloschen. Die Liquidation ist durchgeführt.

Arnold Schaub und Rudolf Zwingli haben unter der Firma Schaub & Zwingli in Zürich 2 eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Soieries: Brandschenkestraße 41.

— Schönenwerd. Gebrüder Bally A.-G., (Bally Frères S. A.) (Bally Brothers Ltd.), Seiden- und Baumwollbänder usw. erteilt Prokura an Arnold Bally, Sohn.

— Die Kollektivgesellschaft unter der Firma Suter & Mathys in Zofingen hat sich aufgelöst, die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven gehen an nachfolgende Firma über:

Carl Suter-Mathys, Carl Suter-Suter und Paul Suter-Winnizki haben unter der Firma Suter & Cie. in Zofingen eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Mechanische Buntweberei und Fabrikation halbwollener Gewebe.

— Mechanische Seidenstoffweberei Bern. Die vom Verwaltungsrats-Präsident Lindt-Ris (Bern) präsidierte ordentliche Generalversammlung war von 23 Aktionären mit zusammen 4033 Aktienstimmen besucht. Geschäftsbericht und Rechnung für 1917/18 wurden, unter Entlastung der Verwaltungsbehörden und Direktion genehmigt und die Dividende auf das 1 Million Fr. betragende Aktienkapital auf 10 Prozent (Vorjahr 6 Prozent) festgesetzt. Der Geschäftsbericht hebt hervor, daß das Betriebsergebnis (644,000 Fr. Reingewinn) in Anbetracht der zunehmenden Schwierigkeiten in der Zufuhr von Rohstoffen und im Abtransport fertiger Waren ein befriedigendes genannt werden könne. Die Nachfrage nach Seidenstoffen war stetsfort eine rege. Mit überseeischen Ländern können der Transportschwierigkeiten und enormen Verteuerung der Frachten wegen keine Geschäfte mehr gemacht werden. Die Fabrik in Bern war das ganze Jahr hindurch in vollem Betrieb. Die Filiale Hüningen dagegen arbeitete mit stark reduziertem Betrieb und wird des Rohstoffmangels wegen ihre Tätigkeit bald einstellen müssen. Ueber die Zukunft des Unternehmens sei schwer etwas Positives zu sagen. Der Verwaltungsrat hat den Zeitverhältnissen im Rechnungsabschluß möglichst Rechnung zu tragen gesucht. Zur Festsetzung der Dividende auf 10 Prozent ist zu bemerken, daß das Unternehmen eine Reihe sehr kritischer Jahre hinter sich hat, die keine Dividendenauszahlungen gestatteten. Vom Reingewinn verbleiben nach Abzug der statutarischen Rückstellungen und Zuwendungen an Verwaltungsrat, Angestellte und die Wohlfahrtseinrichtungen (es wurde eine Unterstützungskasse gegründet und dieser erstmals 60,000 Fr. zugewiesen) 150,000 Fr. als Saldovortrag. Die turnusgemäß ausgetretenen Mitglieder des Verwaltungsrates, die Herren Lindt-Ris und v. Herrenschwand in Bern, und der Kontrollstelle (Direktor Blum, Zürich) wurden auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt.

## Die Geschichte der Spitzen.

Von E. W. Baer.

**Einleitung.** Die Kunst, Spitzen herzustellen, ist mit der Stickerei und der Nadelarbeit seit ihrer Entstehung so zusammenhängend, daß man nicht die Geschichte des einen behandeln kann, ohne das andere mit zu erwähnen.

Die eigentliche Spitze wird aus einem oder mehreren Fäden direkt hergestellt, währenddem die Nadelspitze aus einem Gewebe gearbeitet wird, indem mit Hilfe einer Nadel, daher der Name: Nadelarbeit, Fäden herausgeschnitten, zusammengezogen oder eingesetzt und dadurch Zeichnungen und Figuren erstellt werden.

Die Entwicklung mag sich ungefähr folgendermaßen gestaltet haben: Der Herstellung eines Fadens folgte das Gewebe. Diesem folgte einerseits die Stickerei, anderseits die Netz- oder Filetarbeit. Letztere entstand dadurch, indem man um das Gewebe fester zu gestalten die Fäden nicht verkreuzte, sondern verknotete. Aus der Stikkerei entstand die Nadelspitze und aus dem Filet aber erst Jahrhunderte später die eigentliche Spitze.

**Allgemeine Entwicklungsgeschichte.** Gräberfunde, Inschriften und Malereien aus der Zeit der alten Aegypter liefern den Beweis, daß die Stickerei und die Nadelarbeit schon bei ihnen bekannt war. Nach den ausgegrabenen Wandmalereien trugen sie Festkleider mit Gold und Silber gewirkten Spitzenentredeux. Ueberlieferungen und Sagen der Griechen und Hebräer erzählen von berühmten Künstlerinnen und der großen Vollkommenheit ihrer Stickereien und Spitzen.

Die Hebräer schrieben die Erfindung dieser Kunst Noema zu, einer Tochter des Noah. Den Hebräern selbst mußte diese Arbeit sehr geläufig gewesen sein, dies beweisen verschiedene Stellen aus einem Buche Moses, worin er sein Volk auffordert, für den Tabernakel scharlach- und karminrote Leinentücher mit Stickereien, vergoldeten Spitzen und Edelsteinen herzustellen. Im gleichen Buche wird ein gewisser Aholiab als Künstler dieser Arbeit gerühmt.

Selbst weniger zivilisierten Völkern war diese Kunst bekannt, so wurden in scandinavischen Gräbern Nadeln und Häkchen für solche Arbeiten gefunden. Die Chronik von London des Jahres 1767 berichtet von einer Ausgrabung einer scandinavischen Grabstätte bei Wareham (Grafschaft Dorset), wobei man unter anderm Stücke von Spitzen aufgefunden hat, die hauptsächlich ihrer Dessins wegen bemerkenswert sind. Alle hatten als Grundbild das Rautendessin (Parallelogramm).

Die Herstellung von Spitzen ging dann durch die Völkerwanderungen dem Volke mehr oder weniger verloren und kam erst nach langer Zeit, haupsächlich durch die Klöster wieder auf. Diese Kunst wurde nicht nur in Frauenklöstern betrieben, sondern es gab auch Mönche, die durch ihre Arbeiten berühmt wurden.

Ein Zeuge der Ausgrabung einer Grabstätte von St. Guthbert im 12. Jahrhundert erzählt: Man fand ein Leichentuch, an dessen Ende ein fingerlanges Spitzenbord war. Das Dessin stellte Vögel und Tiere dar, die durch Bäume, deren Aeste sich zwischen den Figuren hindurchschlängelten, getrennt waren. Dieses Leichentuch wurde während verschiedenen Jahrhunderten in der Kathedrale von Durham aufbewahrt als Reliquie, da das Grab einem Heiligen zugesprochen wurde. — Das Dessin war ein Muster des „Point coupé“.

Le Point coupé machte man auf verschiedene Art. Die